

KEHL

Kinocenter zeigt Film zur Klimaerwärmung

»Thule Tuvalu« ist kommenden Freitag zu sehen

Kehl (red/egg). Das Kinocenter Kehl lädt für Freitag, 23. Oktober, 18 Uhr, zur Vorführung des Dokumentarfilms »Thule Tuvalu« ein. Im Anschluss findet ein Filmgespräch mit dem Meeresbiologen Frank Schweikert statt. »Thule Tuvalu« kam im August in die Kinos. Der Film beschäftigt sich mit den Folgen der globalen Klimaerwärmung in Thul (Grönland) und Tuvalu (Pazifik). Die Dokumentation geht mit dem Forschungsschiff »Aldebaran« auf Kreuzfahrt. An den jeweiligen Ankerplätzen, zu denen auch Kehl zählt, wird ein Mitglied der Besatzung jeweils ein Filmgespräch führen, heißt es in einer Pressemitteilung des Veranstalters.

i

INFOTHEK

Anzeigen aus dem Geschäftsleben



Ausgelassene Feier der Metzgerei Hess. Foto: Hess

80 Jahre Hess

Die Metzgerei Hess feierte ausgelassen das 80-jährige Betriebsbestehen mit vielen Besuchern und guter Stimmung bis die Schwarte krachte. Dreimal täglich wurde frische Weißwurst produziert. Unter anderem war der Metzgergesellenverein zu Besuch und überreichte Frank Hess die goldene Ehrennadel. Auch der Ehemaligentreff stieß auf gute Resonanz, die älteste ehemalige Mitarbeiterin (mit über 90 Jahren) war eine Frau aus Auenheim.



Betty-Barclay-Models bei »la femme«. Foto: la femme

Modenschau bei »la femme«

Das Kleidungsgeschäft »la femme« hat eine Hausmodenschau veranstaltet. Mehrere Models von Betty Barclay waren zu Gast. Vorgeführt wurden Herbst- und Wintermode.



Hoher Besuch im Seniorenzentrum. Foto: Seniorenzentrum

Besuch im Seniorenzentrum

Ulrich Schmolz, Leiter des Referats »Pflege« im Ministerium für Arbeit und Soziales, und Angela Postel besuchten am 9. Oktober die Einrichtung des Seniorenzentrum Goldscheuer der Evangelischen Heimstiftung. Schmolz informierte sich über das Konzept der Hausgemeinschaft.



In wechselnden Besetzungen standen bis zu zehn Musiker auf der Bühne in Auenheim. Fotos: Lukas Habura

Das Covern zur Kunst gemacht

Gut besuchtes Konzert am Samstagabend der Band »How About« in der Auenheimer Mehrzweckhalle

Frenetisch gefeiert wurden »How About« am Samstag bei ihrem großen Gala-Heimspiel in der Auenheimer Mehrzweckhalle. Zu Recht: In wechselnden Besetzungen zelebrierten die bis zu zehn Musiker die hohe Kunst des Coverns.

VON MICHAEL MÜLLER

Kehl-Auenheim. Was den Leutesheimern ihr Chris Moschberger, ist den Auenheimern ihr Philipp Le Provost. Musikalisch kommen sie zwar aus anderen Ecken, doch gemeinsam ist beiden, dass sie schon viel gesehen haben von der (Musik-)Welt und entsprechend selten zu Hause sind. Umso größer ist die Vorfreude, wenn sie mal ein Heimspiel geben – wie Philipp Le Provost am Samstag mit How About, jener Band, die er zusammen mit Martin Helfer (Schlagzeug, Piano, Gitarre) anführt, in der Auenheimer Mehrzweckhalle.

»Bunt gemischt«

Ein »bunt gemischtes« Repertoire war angekündigt für ihr Gala-Konzert – für einen echten Musikliebhaber ein sehr zwiespältiges Versprechen, klingt es doch eher nach einem ziemlich beliebig zusammengestellten musikalischen Gemischtswarenladen. Bei How About indes muss man sich keine Sorgen machen: Sie haben das Covern zu einer echten Kunst gemacht.



Philipp Le Provost ist der Front-Sänger der Band »How About«.

Bei ihnen geht eine Mixtur aus Beatles, Leonard Cohen, R.E.M., Grönemeyer, Westernhagen, Andreas Bourani, Oasis und Milow und französischen Bands wie Noir Désir erstaunlich bruchlos ineinander auf. Sie spielen die Songs nicht einfach nach, sondern bearbeiten und arrangieren sie für eine weitgehend akustische Kernbesetzung (zu der außer-

dem noch Keyboarder Marcus Helfer und Bassgitarrist Manuel Wintermayr gehören) und machen sie sich so ganz zu eigen, ohne sie völlig zu verfremden. Da wird mancher schon oft gehörte Klassiker wieder zum Aha-Erlebnis – etwa »Hallelujah« von Leonard Cohen, wo sie die Instrumental-Begleitung auf ein intimes Kammerpiel aus Cello und Piano

reduzieren, oder »Everybody Hurts« von R.E.M., das Katrin Le Provost ganz in sich versunken und verletzlich sang. Auch Herbert Grönemeyer (»Halt mich«) oder Xavier Naidoo (»Wo willst du hin«) kamen wohltuend frei von jeglichen Vokal-Manierismen daher.

Aber sie können ihrem Affen auch richtig Zucker geben: Simon & Garfunkels Klassiker »Mrs. Robinson«, »Shiny Happy People« (R.E.M.), die Beatles-Mitsing-Hymne »Hey Jude« oder »Viva La Vida« von Coldplay machen einfach nur Laune.

Ein Heimspiel

Für ihr Heimspiel hatten sich How About auch kompetente Gäste eingeladen. Katrin Le Provost, Philipps Schwester, singt inzwischen an der Komischen Oper Berlin; Silvia Hauer, die vor allem den alten DDR-Schlager »Vergiss nie die Zeit« zu einem echten Erlebnis machte, hat ein Engagement am Theater Wiesbaden. Johannes Joseph (Akkordeon) kommt von der Schweizer Grenze, Matisse Jacob (Cello) hat Philipp in Grenoble kennengelernt. Komplettiert wurde die Gäste-Liste von Dominik Spether (Saxofon) und Jochen Hummel (Percussion).

Am Ende wurden sie von den Zuhörern (darunter auch zahlreiche Freunde, Bekannte und Angehörige der Band-Mitglieder) in der gut besuchten Auenheimer Halle mit stehenden Ovationen verabschiedet. Gut gebrüllt, Löwe!

Klangkultur der Extraklasse

Die Straßburger Philharmoniker unter Letonja und Hubeaux musizieren auf höchstem Niveau

VON GUNTER THIEL

Mit »Aufforderung zum Tanz op 65« von Carl Maria von Weber (1786-1826), als Arrangement für Orchester arrangiert von Hector Berlioz (1841) und dessen »Les Nuits d'été op.7« sowie Modest Mussorgskis (1839-1881) »Bilder einer Ausstellung« (Orchestrierung Maurice Ravel), präsentierten das »Orchestre philharmonique de Strasbourg« unter Chefdirigent Marko Letonja und die weltweit renommierte Mezzo-Sopranistin Eve-Maud Hubeaux drei sehr populäre und anspruchsvolle Werke der Musikliteratur. In den drei Sätzen (Moderato – Allegro vivace –

Moderato) erlebt man virtuose Stimmungsmusik, welche die Philharmoniker in wunderbarer Weise realisierten. Bei herausragender Artikulation wurden die dynamischen Gegensätze extrem sensibel ausgereizt und sorgten für einen schwingvollen Auftakt nach Maß.

Mit »Les Nuits d'été« wählte man ein extrem sensibles Werk, wobei die Koordination im Hinblick auf Dynamik zwischen Solistin und Instrumentalisten sehr schwierig ist.

Eve-Maud Hubeaux brachte in allen Sätzen die kontrastreichen Stimmungen mit wunderbarem Timbre und absoluter Sicherheit zum Tragen. Die Instrumentalgruppen

überzeugten in jedem Moment mit adäquatem Dialog. Auch im Fortissimo ergänzten sich die Interpreten absolut perfekt. Letonja hatte das souveräne Gespür für optimale Wirk-samkeit.

Insgesamt eine Interpretation der Extraklasse. Viel Beifall für Solistin und Orchester.

Im zweiten Teil durfte man sich berauschen an einer hochkarätigen Interpretation der »Bilder einer Ausstellung«. Mussorgski setzte die Bilder seines Freundes Victor Hartmann (1834-1873) in die Ton-sprache des Klaviers um und schuf ein technisch anspruchsvolles Werk mit hohem Bekanntschaftskreis. Maurice Ravel intensivierte die Wirk-

samkeit durch eine ausgezeichnete Umsetzung in Orchestersound.

Die zehnteiligen Szenerie impliziert diffizile dynamische Kontraste und erfordert technische Souveränität sowohl in der Klavier- als auch Orchesterversion. Die Straßburger Version unter Letonja war in jeder Hinsicht eine Klasse für sich. Virtuosität, hochsensible Tonbildung und gewaltige Steigerungen mit dem übermächtigen Finale sorgten für lang anhaltenden begeisterten Beifall. Man spürte in jedem Moment die Spielfreude der Instrumentalisten.

Die oft geforderten internen Solisten überzeugten ebenso vollauf.